

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 20 (1930)  
**Heft:** 38  
**Rubrik:** ds Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# ds Schlapperlaubi



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

## Herbstbeginn.

Zwar's Theater ist noch stumm,  
Aber sonst geht's los,  
Und man amüsiert sich schon  
Manchmal ganz famos.  
„Tonfilm“ herrscht im Kino vor,  
Bringt manch volles Haus,  
Im Alhambra tobt sich die  
Operette aus.

Auch das Corso-Variété  
Bietet viel Genuß,  
Mezgergassenschübi gibt's  
Auch zum Monatschluß.  
Außerdem und überdies  
Geht zum „Zytlogg“ man,  
Den man nun in ganzer Pracht  
Voll bewundern kann.

Auf der Krampfsseite ist  
Eitel Gold der Trumpf,  
Auf der andern Seite steht  
„Eva“ ohne Strumpf.  
Hat auch sonst am ganzen Leib  
Keine Toilette!  
Augenklappert hoch vom Turm  
Niedlich und totet.

Dha.

## Der Herr Zimmerma in Randerstäg.

Wo uf em Bureau Näf, Geißler & Co. alls  
het vo Ferie afa rede, het zersch der Bureau-  
chef Hans Benjamin Zimmerma giftig über  
d'Brülle gluegt und einisch der Dactylo, wo  
süß und hli z'mondbän isch gsi für i das alt ein-  
gelessene Bureau, gseit, das GStürm vo Meer  
oder Bärg gäb ihm gli auf d'Närve. Das  
Stümperli het druf abe e hli z'puderete Näsi  
grümpft und de Propfpätze vo Dinar und  
Zermatt, Trowille und Beatebärg e Mupf gä.  
— Mi het du richtig, so us angeborenem An-  
stand, im Bureau nümme so über d'Ferie  
dijahgeriert, aber e Blinde und Toubstumme  
hät ja müesse merke, daß i allne Chöpf Ferie-  
plän geschupft hei. Einisch isch du nume no  
der Herr Zimmerma am Namittag frueher uf  
z'Bureau cho und findet di drü Bureauamdi  
vertieft über ere Uswahl Badgostüm. Us sin  
eigete Pult isch es grien gringelets Gebilde  
gläge und am Stueßl es Modäll mit rote  
Hösi ghanget. Em Herr Zimmerma hets zersch  
d'Sprach verschlage und nachär het er es  
Donnerwätter los gla, wie no nie. Grad viel  
Drud hets em Jdi, Dora und Luise nid  
gmacht, denn si hei no der ganz Namittag  
hinder de Pultdehle gchropfet und mängisch,  
wenns ganz still isch gi, sich plähle eise use  
plaket, daß me nid rächt gwüßt het, obs  
mueß ernieße oder es Lachkrämpfli verträide.

Jtem, di diverse Ferie si cho, jede Mäntig  
het eis gschält und paar Tag druf e Charie  
gschickt us irgend eme schöne Verli. Mit ver-  
gnügte Auge und gtaedet voll Ferieerläbnis  
isch de eis um z'andere ume cho. Der Korre-  
spondant Juki isch sogar mit eme verbundene  
Arm erschine, wo-n-er im Strandbad z'Beese  
het a me Stud bleffert. — Jiz isch no der  
Herr Zimmerma übrig blibe. Niemer uf em  
het gemerkt, daß er Problem het unenannd  
gwälzet i sin Hirni, Problem, wi alli andere  
Stärbleche, wo öppe i d'Ferie öbi. Mänge  
Abe hinderenannd het er Propfpätze hinderst  
und furetsi gläse, nid nume der dütsch Tägisch,  
sondern no der änglisch und der holländisch.  
Zerschte Mal i sin Läbe het er bschloffe, o  
irgend wo i nes Hotel z'ga. Süsch het er  
sini drei Feriewoche immer bi der einzige

Schwöster zue bracht, wo scho zähe Jahr isch  
Wittwe gsi und z'Langenthal e nätti Wohnig  
het. A der lefschte Wiehnachte het di  
Schwöschter di hinwüeti Zue gha, sed wider  
z'verhürate, und sider het sed der beleidiget  
Brueder i Stillschwige ghüllt und selbstoerständ-  
lich nid im Troum dra tänkt, wider in Lange-  
thal ga sini Ferie abzjize. Wohl oder übel  
het er sed nach e me Ferieort müesse um  
tue, denn sini Logislüt hei o furt welle und  
nid chönne warte, bis si d'Wohnig hei chönne  
bshlaffe. Ergo, was wett me da anders. Der  
Herr Zimmerma isch sed vordho wi-n-es ume-  
gmüpfts Bögeli und het fei e hli Mitleid gha  
mit sich sälber.

Aendlech het er sed für ne Pangtion in  
Randerstäg entschloffe. Z'Huus uf em Propspät  
het gueti Gattig gmacht, d'Wirti het fründ-  
lech gschribe und ob allem Vorbereite für d'Ab-  
reis isch der Herr Zimmerma geng vergnügter  
und geng uderernamungslustiger worde. Wa-  
rum immer nume der gewüschhaft Bürokrat si?  
Warum nid einisch alls dahinde la? Warum  
nid sed einisch amüsiere? Warum nid wi anderi  
Lüt Fröid ha am Läbe? Resultat vo allne dene  
Reflexione isch gsi, daß der Hans Zimmerma,  
wohlbestallter Bureauchef, dreiundvierzigjährig,  
e neuu hälli Lädergofere, drü sidiig Hemli und  
sage und schreibe wyhi Flanällhose ghouft het.  
Wo-n-er i Lade cho isch für di Hose z'houfe,  
isch er fäsch rot worde, aber es hets niemer  
gemerkt und mi het ne behandelte wi ne Tennis-  
gröhi, wo grad a nes Turnier reiset.

Am me ne trüebe Tag Aendts Mügschte (wi  
schönnts o anders si i där rägesägnete Jahr)  
isch der Herr Zimmerma i der Pangtion Bel-  
voir izoge. Vor em Huus si drei Dame gfläse  
und — in Betracht vo dene liechtläbige  
Vorfäs, het der neu Pangtionär der Huot  
zoge und es Lächle gwagt. I me ne Hotel  
und de no i me ne chline, si Herre e beliebte  
Artikel und meistens e hli rar, drum hei  
alli Gäst d'Säls gtredt, wo der Herr Zim-  
merma bim Nachtsse erschine isch und mi het  
ihm rächts und linkgs huldovoll zuegnickt. Jhm  
isch's im Grund gno verflixt ungmütlich gsi  
und nume z'idige Hemli Numero eis, das mit  
de roserote Strichli, het ihm hli inners Rid-  
grat gä. Ude am Tisch si zwo jungi Herre  
gsäse i Bluderhose, wo grad vo ne re Tour  
si heicho. Si hei erzeltt und hli renomiert und  
zwisehe ine immer d'Chöpf zäme gtredt und  
— nach Ansicht vom Herr Zimmerma — wer-  
schamt glahet. Er isch du, nach e re tadellose  
Verbeugung nach allne Syte, use und vor em  
Hotel use und abe gspaziert. Dinne im Salon  
si gwüß zwängg alti und jungi Frouezimmer  
um di zwo Gangge vo Tourischte ume gsäse  
und hei mängisch gschrait, wi ne Schar Hüh-  
ner. Der neu Pangtionär isch frueh i ds Bett,  
het d'Hose under d'Madrake gleit, was er süsch  
nume alli Jahr einisch macht, und het rächt  
guet gschlaffe, trohdäm dunde im Wexaal gwüß  
viermal hinderenannd der Gramophon glunge  
het: „Auch du wirst mich einmal betrügen...“  
— „Scho rächt!“, het der Herr Zimmerma tänt  
und sed gäge d'Wand gshfirt.

Am andere Tag hets i Gottsname wider  
gränet. Zum Morgenässe si chum es Doze  
im Saal gsäse. Guet hets gschmädt, di chnus-  
perige Wegg und der guldgäll Honig. Mi  
het em Herr Zimmerma mit ußerordentlicher  
Zuvorkommehet di Sache abegreicht, aber im-  
mer grad wenn er het welle fründlech lächle,  
hei d'Lüt uf di anderi Syte gluegt. So isch  
es der ganz Tag gange, mi het verbindlech  
gantwortet, wenn er het hie und dert e Spruch  
über z'Wätter abradt, aber de si di Froue  
hinderst us em Zimmer oder hei grad drin-

gend öpper anderem müesse öppis ga bringe.  
D'Manne, di wenige wo si da gsi, hei ne  
ziemlech als Luft behandelt und under sich  
gfläset. Was zum Donnerli het das sölle be-  
düte? Am nächste Morgge het einisch d'Sunne  
gschöne und wills no grad isch Sunntig gsi,  
si natürlech di wyhe Hose angebracht gsi. Mi  
het du o würtlech bewunderndi Blide gschickt,  
aber so bald er het welle es Gspräch a fa  
über das günschtige Wätter oder nach em Wäg  
nach Deschineee frage, hei d'Froue afa ver-  
tatteret dri luege und nume us purlöttiger  
Höflichkeit z'Mötigschte und brosmet. Zum De-  
sfärt z'Mittag hets Heitibrei gä und wil em  
Hans Zimmerma dä nid pahet het, het er Chäs  
verlangt. I Zyt vo ne re Gefunde isch e Biß  
Chäs vor im Täller gläge wi für ne säch-  
schöpfigi Familie und d'Kurgecht hei enand  
ganz ängschlech agluegt. Im schönste Sonne-  
schin isch er du gäge Deschineese bummlet,  
trifft dert uf e me Bänkli e Dame vom Hotel,  
setzt sed zue ne re (er het ja der fescht Vor-  
sah gha sed z'amüsiere) und wott grad es  
Gspräch a fa, wo si verläge hüeschlet, öppis  
murmlet und der Bär ab galoppiert, wi  
wenn der Bös hinder ere wär. Ganz ver-  
schmejet isch du der Hans Zimmerma blibe  
ishe und het vo Zyt zu Zyt der Chopf  
geschüttlet. Drei Tag isch das no so i der  
Art gange, bis einisch Murte über isch gsi  
und er mit zündtrottem Chopf i ds Bureau  
geit und d'Pangtionshaltere fragt, was das  
eigetlich für nes merkwürdigs Benäh sig vo  
irne Gschä. Di Frou isch chäsbleich worde,  
het gshoteret und gschtagget und gseit, si be-  
griffi nüt und er soll vilicht besser i nes grö-  
hers Hotel, wo meh Lüt sige. Das het er  
sed nid zwöimal la säge, het d'Rächdig ver-  
langt, d'Lüre zue gschmättet und isch ga  
pade.

Im Hotel Chrüh und Blüemlisalp hinde  
isch no Platz gsi. Und richtig, chum nach  
paar Stund ich der wyghohet Herr Zimmerma  
mit ere reizende dütsche Dame im Garte gsäse,  
het der Tee gno mit e me Ehepaar us Paris  
und am Abe e Walzer gwagt mit e me luf-  
tliche Basslerli. Hertulanum isch das e-n-anderi  
Luft gsi! Ei Tag isch nätter gsi als der  
ander und nach vierzähe Tag isch der Herr  
Zimmerma mit äbe so glänzige Auge wider i  
z'Bureau cho wi di andere und het vo der  
dütsche Dame sogar e Photo mit widmung  
i der Brieftäschle ume treit. — Ja und jiz  
das verflixte „Belvoir“? Der Hans het nüm  
vil drüber nach tänkt und het richtig o nie  
erfahre, warum me ne dert behandelt het,  
wi wenn er d'Cholera hät gha. Es isch näm-  
lech so gsi: eine vo dene zwo Bluderhofemane  
isch der mondäne Dactylo vom Bureau ihre  
Buesefründ gsi und het natürlech der Herr  
Zimmerma vo Gseh gchennt. Bi där schlächtige  
Wätter si di zwo Junge uf allerlei verrükti  
Zue cho, hei under anderem de Kurgecht vom  
„Belvoir“ und de Wirtslüt erzellt, dä neuu  
Pangtionär sig nid ganz normal, er sig rächt  
gäbig, we me nume z'Mötigschte mit ihm redt,  
aber irgend es Wort, irgend e Chlinigkeit chönn  
ne ergere und de überchömm er ganz schlinni  
Tobtschtafäll, i dene er zu allem Furchtbare  
fähig sig. Ae Wunder, daß me ne behandelte  
het, wi-n-es ungschalets Ei. — Jhm isch hinde-  
dri ja alls Wurscht gsi, er hät gwüß o nume  
glahet, wenn er dä Streich verno hät, denn  
dä isch ja d'schuld gsi, daß er i ds andere  
Hotel züglet isch und — i mues jiz das  
o no säge — er überchunnt fäsch all  
acht Tag e Brief us Mannheim! Wär weiß!  
Anneliesi.